

BIKERPOST

Mitteilungsblatt Christlicher Motorradfahrer

Frühjahr/Sommer 2016

Vorgestellt:



TEST



CFR 1000L

**Africa
Twin**

Touren-Tipp

Alpenflair
im
Thüringer Wald



Er-Fahrungsbericht

TRIUMPH 
TIGERXR

FreiZeiten

Urlaub
für
2016/2017

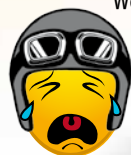




Editorial: Lach doch mal...

lantenheimen wie eine Mauer aufbauen und den Kindern Angst machen. Haben die als Kinder nie Angst gehabt, kennen die dieses beklemmende Gefühl nicht oder waren gerade sie die „Schisser“ in ihrer Klasse?

Ich habe auch Angst vor durchgeknallten Typen mit Sprengstoffgürtel um den Leib. Aber ich will einfach nicht aufhören mich dennoch an die Gebote von Jesus Christus zu halten. Nächstenliebe wie sie Jesus meinte, hat niemanden ausgeschlossen – nicht den Samariter (damals für gläubige Juden ein Ausländer), nicht die Kinder, die Frauen, die Armen oder die Reichen.



Wer behauptet, Gott zu lieben aber einzelne Menschen, Menschengruppen, Völker verachtet oder gar hasst, hat nichts vom Gott der Bibel verstanden.

Gottes größtes Handlungsmotiv ist die Liebe zu den Menschen. Wenn ich mir das auf der Zunge zergehen lasse und nicht darüber hinweg lese und denke, dann treibt es mir ein Lächeln ins Gesicht – für 10 Sekunden, denn dann wollen meine untrainierten Wangenmuskeln das nicht mehr und fallen wieder nach unten...

Ich wünsche allen eine gute Saison – mit offenen Grenzen, ohne Ängste, ohne Hass im Herzen, ohne pauschale Urteile, mit (Nächsten-)Liebe im Herzen, mit Respekt und natürlich unfallfrei.

Herzliche Grüße – Roberto Jahn

Ich gehöre nicht zu den Schmunzelhasen, die den ganzen Tag mit einem breiten Grinsen im Gesicht durch das Leben hoppeln.

Nein, wer mich kennt, weiß, dass ich oft ernst durchs Leben gehe. Da passiert es mir schon mal, dass mich jemand auffordert: „Lach doch mal!“ Gern tue ich jemandem einen Gefallen, also grinse ich etwas verbissen, aber ich grinse – für 10

Sekunden, denn dann wollen meine untrainierten Wangenmuskeln das nicht mehr und fallen wieder nach unten.

Das ist's, was mich betrifft. Aber das Lachen kann einem förmlich im Halse stecken bleiben, wenn man die Ereignisse der letzten Monate betrachtet.

Menschen die zum allergrößten Prozentsatz aus wirklicher Not fliehen und Menschen, die sich nicht bemühen, sich in die Situation dieser Menschen hineinzusetzen oder es nicht können.

Kinder in Not und Angst, weinend und schreiend – Männer, selbst Väter, die sich vor Asy-

Unsere Kontaktadressen:

Roberto Jahn (CMS)

Schulweg 1
09496 Marienberg/OT Gebirge
Telefon 0 37 35 / 66 87 62
roberto_jahn@web.de

Ingolf Scheibe-Winterberg (CMT)

Kirchplatz 3
07907 Schleiz
Telefon 0 36 63 / 4 24 44 50
ingolf@bikertreffen-friesau.de

Lutz Engemann (CMS)

Innere Zittauer Straße 1
02708 Löbau
Telefon 0 35 85 / 40 16 82

Harald Kober (Brandenburg)

Mittelweg 22 · 16515 Oranienburg
Telefon 0 33 01 / 53 07 47

Simon Leistner (CMS)

Augustusburger Str. 85 · 09557 Flöha
Telefon 0 37 26 / 40 27 53
simon.leistner@gmx.de

Bankverbindung (CMS):

Sparkasse Chemnitz
IBAN:
DE08 8705 0000 3627 0130 25
BIC: CHEKDE31XXX
Stichwort: Bikerarbeit

Gesamtleitung und Redaktion dieser Ausgabe:

Roberto Jahn

Bildnachweis:

Roberto Jahn,
Simon Leistner,
Kristin Albert,
R. L. 68 CC BY-SA 3.0,
CMA Germany,
Robert Waldow,
Simon Leistner,
Tobias Schmink,
Sven Bengisch,
Dieter Merker

www.cmsv.de

Diese Frage taucht immer wieder mal in meinen Gedanken auf. So auch immer wieder mal, wenn eine Motorradsaison endet oder beginnt. Motte ich mit dem Motorrad meine Identität den Winter über ein und hole ich sie nebst Motorrad im Frühjahr wieder zum Vorschein? Wie sieht das bei dir aus? Bist du wirklich (nur) der knallharte Biker, der du vielleicht vorgibst zu sein? Oder gibt es andere Dinge, über welche du dich versuchst zu identifizieren?

Beim Nachdenken darüber ist mir aufgefallen, dass alles, was ich aus meinem Umfeld zur Identifizierung nehme, irgendeinen Haken hat. Egal, ob es von den anderen Leuten als positiv, oder negativ bewertet wird, es ist alles vergänglich. Selbst wenn man ein Mensch ist, der sich an Idealen orientiert (vielleicht Stärke bei Männern und Schönheit bei Frauen), es ist alles vergänglich. Es muss doch aber etwas geben, was bleibt!!! Dazu fällt mir die Geschichte vom „Großmaul“ Petrus ein. Sie steht in der Bibel in Matth. 26 Verse 31-35 und 69-75. Petrus hatte die große Lippe, als er behauptete: „Selbst wenn ich mit dir sterben müsste, würde ich niemals behaupten, dich nicht zu kennen.“ Er identifizierte sich über seine eigene Kraft und seinen eigenen Mut. Wenn man ihn zu diesem Zeitpunkt gefragt hätte – Petrus wer bist du? – hätte man vielleicht zur Antwort bekommen: „Ich bin ein vor Mut strotzendes Kraftpaket, welches so schnell nichts

umhauen kann.“ Dann später in Vers 72 heißt es: „In diesem Augenblick krächte der Hahn zum zweiten Mal und Petrus fielen die Worte ein, die Jesus gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krächzt, wirst du dreimal gelegnet haben, mich zu kennen.“ Genau das war nun passiert. Da fing Petrus an zu weinen.

In diesem Augenblick brach seine selbstgebastelte Identität zusammen. Doch zum Glück ist die Geschichte des Petrus damit nicht zu Ende. Nach der tiefen Krise die er an dieser Stelle erlebt, hält er sich auch weiterhin zum Jüngerkreis und darf dabei erleben, dass Jesus auch ihn wieder ganz neu an-

nimmt (Joh. 20 + 21 und Apostelgeschichte).

Er wird nicht nur neu angenommen, sondern er bekommt auch eine neue Identität – unvergänglich und unveränderlich. Er ist jetzt ein Kind Gottes. Dessen kann er sich gewiss sein. Außerdem bekommt er einen neuen Auftrag und Lebensinhalt.

So geht es auch mir und allen anderen, welche Jesus in ihr Leben aufgenommen haben. Diese Gewissheit trägt durch tiefe Krisen hindurch. Wenn du das auch so erleben möchtest, dann sprich doch mal mit Menschen darüber, von denen du weißt, dass sie Christen sind. Finde einen neuen Halt im Leben, finde eine neue unvergängliche Identität!

Olaf Hahn



UNTERWEGS

Touren-Tipp: Alpenflair im Thüringer Wald

Diese Tour bietet alles: Kurvenreiche, ruhige Nebenstraßen, herrliche Fernsichten, Sport und Kultur. Los geht es in Ilmenau. Hier gibt es bereits zu Beginn viel zu sehen. So kann man beim Aufstieg auf den Kickelhahn auf Goethes Spuren wandeln. Oder beim Besuch des in der Innenstadt gelegenen Goethe-Stadt-Museums eine kräftige Portion Kultur tanken.

Danach führt uns der Weg über Gräfenroda nach Oberhof. Für Wintersport-Fans ein absolutes Muss! Denn mit ein bisschen Glück erwischt man die Stars der Szene beim Training. Das Biathlon-Mekka im Rückspiegel biegen wir nach links in Richtung Schmalkalden ab. Auf gut fünfzehn Kilometern erwartet uns eine traumhafte Strecke, die das Bike mit ihren sanften Kurven zum Schnurren bringt. In Steinbach-Hallenberg angekommen, bietet sich ein kurzer Abstecher zum Thüringer Metallhandwerksmuseum an. Dieses veranschaulicht die jahrhundertealte Tradition in der Eisenverarbeitung.

Weiter geht es über Viernau schnurstracks nach Schwarza. Hat die Strecke auch keine spektakulären Kurven zu bieten, so ist sie dennoch sehr anspruchsvoll, denn die

Tücke liegt in der extremen Enge der Straße. Hier ist Vorsicht geboten!

Nach gut zehn Kilometern ist Schwarza auch schon erreicht. Der kleine Ort ist besonders für Freunde historischer Baudenkmäler interessant. An der alten Straße nach Rohr gelegen, gibt es dort einen alten jüdischen Friedhof, der mit 71 Grabsteinen ein Stück Thüringer Geschichte erzählt.

Nachdem wir den kleinen Ort hinter uns gelassen haben, kommen wir auf unserer Tour an Rohr und Dillstädt vorbei. Hier lädt die wenig befahrene Straße zum entspannten Cruisen ein. Ein wahres Highlight auf der Strecke ist die nächste Etappe, Marisfeld. Was im ersten Moment wenig vielversprechend aussieht, stellt sich auf den zweiten Blick als Glücksfall für jeden Motorradfahrer mit Motocross-Ambitionen heraus. Denn in Marisfeld ist das KTM Adventureland zu Hause. Das weitläufige Gelände bietet eine knapp zwei Kilometer lange Strecke, die das Herz von Motocross-Fahrern und Enduro-Sportlern

höher schlagen lässt.

Den Geruch von Benzin noch in der Nase, führt uns das Road-Book weiter in Richtung Schleusingen. Wir biegen in Marisfeld links nach

Oberstadt ab. Dann geradeaus über Eichenberg und Bischofrodt. In Rappelsdorf noch einmal links weg und dann sind wir nach gut zwanzig Kilometern im Städtchen mit der Bertholdsburg angekommen. Auf der Burg ist das Naturhistorische Museum untergebracht, in dem neben uralten Fossilien rund 1.000 Mineralien und Gesteine ausgestellt sind.

Von der Bertholdsburg aus geht es bereits auf die letzte Etappe. Das Ziel, Ilmenau, immer im Blick, erwartet uns eine anspruchsvolle Strecke, die mit vielen Kurven einfach nur Spaß macht. Hier merkt man einmal mehr,

dass der Thüringer Wald ein wahres Paradies für Biker ist. Es geht an Schmiedefeld und Stützerbach vorbei. Zwei Orte, die nicht nur zur Wintersportzeit sehenswert sind. Hier lässt es sich bei einem guten Essen auch länger verweilen.

Routenalternative: Wer das Zweiradmuseum in Suhl besuchen möchte, kann von Oberhof aus alternativ

auch direkt über Zella-Mehlis nach Suhl fahren. Es ist eine spektakuläre, aber auch unfallreiche Kurvenstrecke. Nach Suhl kann man in Dillstädt, Richtung Meiningen, wieder in die Tour einsteigen.

Kristin Albert



Rathaus in Steinbach-Hallenberg



Kickelhahn

Bertholdsburg



Vorgestellt: Christliche Vereine und MC's



1975 in de USA von Herb Shreve und seinem Sohn Herbie gegründet, besteht die CMA aus über 150.000 Brüdern und Schwestern in 31 Ländern weltweit. Biker in den USA, Kanada, Europa, Afrika, Asien, Australien und Lateinamerika verfolgen das Ziel, Menschen zu einem lebendigen Leben mit Jesus Christus einzuladen und die Welt dadurch zu ändern.

**„CHANGING
THE WORLD ONE
HEART
AT A TIME**

Wir, die Christian Motorcyclists Association Germany, sind eine Gemeinschaft von begeis-

terten Motorradfahrern aus ganz Deutschland, die im Glauben an Jesus Christus verbunden sind und sich in Deutschland dieser Vision 2002 angeschlossen haben.

Unsere Mitglieder kommen aus den verschiedensten Gemeinden und haben große Freude daran, Ihren Glauben an Jesus Christus mit anderen zu teilen. Wir pflegen und schätzen die regelmäßige Gemeinschaft miteinander und mit anderen Motorradfahrern. Wir leben unseren Glauben authentisch und schaffen so die Basis für weitreichende Gespräche, tiefgehende Beziehungen und für ein echtes Interesse an Jesus Christus.

Unsere Missionsaktivitäten sind:

Besuche von Motorradclubs, persönliche Gespräche und Gebete, Seelsorge und Trauerbewältigung, Biker-Gottesdienste, Trauungen und Beerdigungen. Wir sind in der Gefängnis-seelsorge und mit unserem Bibelzelt auf Biker-Events und Motorradmessen aktiv.



Unser Colour drückt aus was uns bewegt und wofür wir stehen:

Die Triangel = Trinität Vater Sohn und Geist. Betende Hände = der Weg auf dem Gott die CMA wachsen lässt.

Die Bibel: Gottes Wegweisung für die CMA.

Blaue Füllung: Der Weg über das Kreuz leitet uns in den Himmel.

Gelber Rahmen: Krone und Belohnung für treue Christen.

Roter Rahmen: Das Blut Jesus Christus macht das was wir in seinem Namen tun effektiv.

Zur Zeit sind die ca. 60 Member der CMA-Germany in mehreren Chaptern (Ortsgruppen) organisiert denen jeweils ein Präsident vorsteht.

Wer begeisterter Motorradfahrer, überzeugter Christ und zu Hause in der Gemeinde verwurzelt ist, kann gerne bei uns aktives Mitglied werden und bekommt nach einer Kennenlernzeit dann das Recht, die Kutte und das Colour zu tragen. Ob Mann oder Frau das ist ganz egal.

Thomas Kaufmann



Weitere Informationen sowie Kontaktdaten findest Du auf unserer Homepage:

www.CMA-Germany.de



Alles neu macht der Mai

Bericht von den CMS-Vorstandswahlen

Nun, so ganz stimmt die Überschrift nicht, denn die Mitgliederversammlung des CMS fand am 22. April um 19.30 Uhr in Burgstädt statt.

Zuvor gab es einen kleinen Imbiss und für viele die ersten Benzingsprache der Saison. Es war einfach schön, sich einmal wieder zu sehen. Einige nutzten nach den letzten kalten Tagen die Chance, ihr Motorrad einige Kilometer zu bewegen.

Von 220 Mitgliedern waren an diesem Abend 93 anwesend. Viele hatten sich entschuldigt.

Eröffnet wurde die Mitgliederversammlung von Tobias Bilz (Landesjugendpfarrer und Vorstandsmitglied des CMS) mit einer lebendigen Andacht, die vielen noch gut und lange in Erinnerung bleiben wird. Anschließend begannen die Regularien, die immer wiederkehrenden Tagesordnungspunkte, wie zum Beispiel die Jahresrechnung für das zurückliegende Jahr und die Planung für das neue Jahr.

Herausragend war bei der 2016er Mitgliederversammlung die Wahl eines neuen Vorstandes. Doch zuvor galt es dem alten Vorstand von Herzen für seine Tätigkeit zu danken. Besonders Vorsitzender Lutz Engemann hat dieses Amt seit Gründung des CMS im Jahre 2003 innegehabt. Im Vorfeld wurden dafür Kandidaten gesucht und gefunden. Sieben Männer und eine Frau stellten sich der Wahl. Alle Kandidaten stellten sich in kurzweiligen 3-minütigen Parts selbst vor.

Bei der anschließenden Wahl erreichten wir ein klares Ergebnis, mit 3 neuen Vorstandsmitgliedern. Tobias Schmink, der als einziger auch dem alten Vorstand schon angehörte, Ulrike Frei und Michael Schmotz wurden anschließend gefragt, ob sie die Wahl annehmen, was alle mit „Ja“ beantworteten.

Der Landesjugendpfarrer von Sachsen und der Superintendent des Kirchenbezirks Glauchau-Rochlitz, Johannes Jenichen, gehören als geborene Mitglieder zum Vorstand und müssen nicht gewählt werden.

Somit ist der neue Vorstand arbeitsfähig und kann die Geschicke des Vereins lenken. Ich wünsche dem neuen Vorstand, im Namen aller Mitglieder Gottes Segen für ihre ehrenamtliche Arbeit.

Roberto Jahn



Glauben auf den PUNKT gebracht

BERG PREDIGT

Matthäus 5-7

Teil 5/7:
Matthäus 6, 19-34

«Sorget nicht!»

Jesus ermahnt uns, denen ein Hobby schnell zum Ein und Alles werden kann, unsere Prioritäten ehrlich zu überprüfen. „Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz“. Es ist seine Auslegung des Ersten Gebots, nach dem nur Gott die Hauptrolle im Leben zusteht.

Seinen Aufruf „Sorget nicht“ möchte ich auf die aktuelle politische Lage anwenden. Zur Zeit gibt es viele „besorgte Bürger“, die sich von realen oder erfundenen Ängsten beherrscht entweder zurückziehen oder denen hinterherlaufen, die Hass predigen. Sorge habe ich auch und entweder zu viel oder zu wenig Phantasie, mir mein Land in zwanzig Jahren vorzustellen.

Aber mit Bedenken ist noch keinem derer geholfen, die nun einmal hierher gekommen sind. Ich habe also meine Sorge getunt und frisiert zur Edition 2016: „Fürsorge“. Sie dreht sich nicht mehr um sich selbst, sondern wird mobil und nützlich. Sie führt mich in Gemeinschaftsunterkünfte zum Deutschkurs und zu einer Flüchtlingspatenschaft, lässt mich Ehrenamtliche kennen lernen, die das gleiche Modell „Fürsorge“ fahren. Sie engagieren sich aus ganz verschiedenen Gründen. Ich tue es, weil ich Christ bin und die Bergpredigt gelesen habe.

Jesus richtet das Wort an die Sammler und Besorgten.

Mir als Oldtimerfreund geht sofort auf, was er meint, dass unsere irdischen Schätze von Motten und Rost bedroht sind. Da muss ich nur mein altes Schlachtschiff anschauen, wenn ich es behutsam aus dem Winterschlaf wecke.

Einige Zeit geht dahin, bis sie wieder „ausgemottet“ und startklar ist, für diese Saison, für die nächste sicher auch, aber nicht für alle Zeiten.

Freilich tue ich das alles gerne und mit viel Liebe. Doch denke ich gleichzeitig darüber nach, wieviel meines Herzens daran hängt: Ob ich die 100 Kilo Eisen hüte wie Gollum (Herr der Ringe) seinen Schatz oder mir mehr Gedanken darum mache, was wirklich wichtig und beständig ist im Leben.

Ingolf Scheibe-Winterberg



M.A.-run Venlo

Erstaunlich, wo so manche Bikerpost von uns landet. So tauchen vereinzelt immer wieder mal Exemplare in Bayern, in Mecklenburg oder an der deutsch-holländischen Grenze auf. Es kommt noch besser: Da hat einer nicht nur die Bikerpost gelesen, sondern sich auch noch hingesetzt und einen Leserartikel geschrieben, den wir euch im Folgenden gern zugänglich machen wollen.

Zum 29. Mal fand am 19. September 2015 der M.A.-run in Venlo statt.

Die Jumbo-Runs haben ihren Ursprung im England der sechziger Jahre gefunden, als eine Gruppe von Gespannfahrern einen Tagesausflug mit behinderten Kindern von Coventry zum Zoo nach Dudley organisierte.

Die Jumbo-Fahrt in Venlo in den Niederlanden wird M.A.-run genannt, da sie von der Einrichtung „Maria Auxiliatrix“ für deren Bewohner organisiert und durchgeführt wird. Es können sich aber auch externe Personen mit Handicap für diese Veranstaltung anmelden. So kam 2015 ein Konvoi von 231 Gespannen und 60 Solomaschinen zusammen.

Längst ist der M.A.-run zu einem internationalen Treffen von Gespannfahrern geworden. Es reisen Norweger, Schweden, Dänen, Engländer und Deutsche nach Venlo mit dem einzigen Ziel am M.A.-run teilzunehmen. Einige kommen schon über Jahrzehnte zu dieser Veranstaltung. Nicht nur zwischen den Fahrern haben sich mittlerweile feste Freundschaften entwickelt, sondern auch von den Passagieren zu ihren Fahrern. Eine Crew fuhr nun schon im 25. Jahr zusammen.

Die Gespannfahrer reisen im Laufe des Freitags nach und nach an. Entweder sucht man nach bekannten Gesichtern, oder stellt sich als Neuer vor, die Zelte werden aufgebaut und man richtet sich ein. Schnell ist der

Kocher an und
der erste Kaffee
wird gebrüht und abends sitzt man im großen Festzelt zusammen.

Der Samstag ist der Tag der Begegnung. Nach dem gemeinsamen Frühstück werden die Gespanne in der vorgesehenen Reihenfolge aufgestellt und Fahrer und Passagier begegnen einander. Die Gespanne werden besetzt und unter dem Winken der Zuschauer geht es auf den Weg. Die Fahrt führt zwei Stunden lang durch die Vororte von Venlo und die Straßen sind gesäumt von winkenden Menschen. Die Strecke wird freigehalten und die Gespanne haben immer freie Fahrt. Nach einer ausgedehnten Pause mit Spiel und Unterhaltung führt der Rückweg mitten durch die Einkaufs- und Fußgängerzone in der die Zuschauer dicht gedrängt stehen. Auf dem Maria Auxiliatrix-Gelände wird man schon erwartet und alles ist für das gemeinsame Vergnügen vorbereitet. Der Abend wird mit guter Laune, Musik und Tanz ausklingen.

Für diesen besonderen Tag investieren viele ehrenamtlich engagierte Menschen eine Menge Arbeit und Freizeit. Doch schaut man in die Gesichter und Augen der mitfahrenden Personen so kommt niemand auf die Idee überhaupt zu fragen: „Lohnt sich all diese Anstrengung?“ Zum Abschied sagen alle: „Dann bis zum nächsten Jahr“. Und das ist keine Floskel, sondern ein Wunsch aus tiefstem Herzen!

Robert Waldow, 21379 Scharnebeck



Im Motorrad-Outfit bin ich, im Beiwagen ist Marleen Stevens und daneben ihre Eltern.

TEST



CFR 1000L

Africa Twin



Fotos : Simon
Text / Fahrer: Roberto



Das kennst du sicher noch aus Kindertagen. Advent – warten auf Weihnachten. Schier endlose vier Wochen bis endlich der Heilige Abend da war. Dann an diesem Tag steigerte sich mit jeder Stunde und am Ende mit jeder Minute die Spannung auf die Geschenke. Wird es das geben, was man sich gewünscht hatte...

Presseankündigung, dass 2016 eine neue „Africa Twin“ von Honda auf den Markt kommen soll. Die bis dahin treue Africa-Twin-Gemeinde wartete schon lange darauf. Schließlich konnte die „Varadero“ der Africa Twin nie das Wasser in puncto Enduro reichen und einige Verzweifelte orientierten sich schon mal um und kauften sich bei anderen Marken ein. Voller Spannung warten alle auf die Neue. Nun ist sie da. Hier die ersten Eindrücke.

Als sie Falko Weber am 12. April bei mir auf den Hof stellt, freue ich mich diese Maschine mindestens eine Saison bewegen zu kön-

nen. Falko und ich kennen uns schon sehr lange und er weiß, dass ich keine grundlegende Einweisung brauche. Dann fängt er aber doch an, mir das Cockpit zu erklären. Bei den vielen Informationen die es einem in den verschiedenen Ebenen bietet, ist das auch wichtig.

Ich kann mir kaum alles merken, aber aus Erfahrung weiß ich: Das was man braucht prägt sich beim Gebrauch ein, alles andere kann man getrost vergessen. Auf Anhieb habe ich mir gemerkt, dass man das hintere ABS und die Traktionskontrolle abschalten kann. Für einen eventuellen Ritt durch leichtes und mittelschweres Gelände ein Muss.

Das ganze Motorrad schreit mir entgegen: Fahr mich, ich will auf Schotterpisten, durch den Wald und über Wiesen. ABER: Das geht ja nicht. Ich wohne in Deutschland, im Osten, in Sachsen.

Schlechte Straßen und Schotterpisten gibt es nun wieder im Westen. Hier ist alles durchsaniert. Fahren durch den Wald? Fehlanzeige. Wo soll ich also mit dem Teil fahren?

Die Reifen beantworten meine Frage: Du sollst schön auf der Straße bleiben. Tatsächlich, zu mehr taugen die original verbauten Dunlop Trail Smart Reifen nicht. Falko weiß, was mir durch den Kopf geht und bemerkt schon mal: „Wenn du ins Gelände willst, dann kannst du dir für 200 € einen Satz grobstol-

lige Reifen kaufen oder besser gleich komplette Räder, aber bitte golden eloxiert.“ und lächelt verschmitzt. Vielleicht werde ich die erste Variante ausprobieren.

Endlich umgezogen: Helm, Stiefel, Handschuhe und Klamotten. Die erste Fahrt auf der Twin steht an. Aufsteigen ist aus dem ebenerdigen Stand für jemanden der 170 cm misst sicher nicht ganz einfach. Bei meinen 180 cm geht es gerade so. Aber es gibt ja noch die Fußrasten auf die man sich stellen und so ganz bequem aufsitzen kann. Übrigens lassen sich die Gummipolster von den Fußrasten schrauben und zum Vorschein kommen enduro-sport-typische blanke Metallrasten. Die Sitzbank kann man sehr leicht in zwei verschiedene Höhen einbauen, was für klein gewachsene Fahrer etwas Entspannung beim Anhalten bringt. Selbst ich wähle die untere Stufe. Sie erscheint mir einfach besser geeignet. Damit sitze ich 85 cm über dem Erdboden und zwei Zentimeter unter der maximalen Sitzhöhe.

Meine erste Fahrt nach frischem Aprilregen führt mich die Straße Richtung Pobershaw. Nach nicht mal einem Kilometer kommt eine kleine Abfahrt, die mich zu einem Feldweg bringen könnte. Der Bauer ist ein Freund von mir, fährt selbst Motorrad und steht nicht gleich mit der Flinte im Anschlag vor mir. Ich denke: Was willst du auf einen nassen Feld-



CFR 1000L

Africa Twin

weg mit den Reifen? Aber cool wäre es doch. Schließlich, setze ich im letzten Moment den Blinker. Nach ein paar hundert Metern kommt dann der Feldweg. Keine wirkliche Herausforderung, aber auch nicht wirklich der Untergrund für die Bereifung.

Es fängt an zu jucken. Da gibt es doch noch einen Waldweg. Wieder das gleiche Spiel. Die Reifen! Der Untergrund! Sch...! Ich probier es. Traktionskontrolle und hinteres ABS sind schon lange aus. Es geht, aber Spaß macht es keinen, weil immer das Gefühl des Grenzbereiches aufkommt.

Tatsächlich kehre ich nach ein paar Metern um. Das war deutlich an der Grenze dessen, was möglich ist. Immerhin sieht die Twin inzwischen ein bisschen nach Enduro aus.

Der nächste Tag. Ich erinnere mich an die Worte von Falko: „Mit Enduros ist es wie mit SUV's.

Die meisten davon werden zu

95 % auf der Straße bewegt!“ Also geht es auf die Straße.

Die Temperaturen werden keine Superschräglagen erlauben. Es ist nur wenige Grade über Null. Also fahren wir dort, wo die meisten Africa Twins ihren Alltag verbringen werden. Der Zweizylinder Reihomotor mit 998 cm³ leistet bei 6.000 U/min⁻¹ 98 Nm. Das reicht für alle Fahrsituationen aus.

Aufnahmen für die Koffer sind bereits werkseitig vorgesehen. Mit den 95 PS kann man dann auch in einer Gruppe schneller Sporttourer locker mithalten. Zudem bietet das nicht verstellbare Windschild erstaunlich viel Schutz. Selbst beim einsetzenden Regen auf der Testfahrt landet unglaublich wenig im Gesicht des Fahrers. Das scheint wirklich gut konstruiert zu sein, so dass eine Verstellung nicht notwendig ist. Über den Tankinhalt von 18,8 Litern werden sich die Zubehörhändler freuen, denn die Fernreisefreaks werden sich wohl einen größeren Tank holen. Wobei für normales Fahren der Sprit für reichliche 300 km reichen sollte. Dann wird es sowieso Zeit, dem Hintern eine Pause zu gönnen.

Beim Gewicht spielt die Honda mit 232 kg in der Liga der BMW F800 GS oder der Triumph Tiger 800XR. Da sie etwas größer ist, gehen die 18 bzw. 14 kg Mehrgewicht in Ordnung. Mit 195 kg Zuladung rangiert sie aber eher im unteren Bereich.

Aber machen wir mal die Rechnung auf: Zwei Fahrer zusammen 160 kg, bleiben noch 35 kg für Gepäck. Letzteres will erst einmal eingeladen sein. Sollte euch einmal bläuliches Licht im Rückspiegel leuchten, dann ist es wahrscheinlich die Twin, die rundum alles mit LED macht. Klasse, dass man in dem Spiegel nicht nur seine Arme sieht. Ohne sich zu verrenken, hat man einen guten Blick nach hinten. Inzwischen gibt es schon eine ganze Menge an Zubehör, um sein Motorrad zu individualisieren oder es vor kleinen ungeliebten Abstiegen im Gelände zu schützen. Mit 25 cm Bodenfreiheit lädt sie ein, auch abseits der Straße ihr Glück zu finden. Ach ja..., da wären ja wieder die Reifen. Für 12.100 € inklusive Überführung bekommt man viel Motorrad. Die Twin-Gemeinde wird es freuen und ich freu mich wie Bolle, dass ich die Africa Twin mindestens eine Saison bewegen darf. Danke Falko!





Dem Triumph-Händler in Chemnitz bringe ich schon lange Zeit die Werbung für Rabenstein und die Bikerpost. Im Frühjahr 2015 habe ich mir eine ältere Triumph Tiger angesehen. Andrea vom Verkauf meinte ziemlich pragmatisch: „Da musst Du mal Probe fahren und dann kannst Du erst sagen, ob das was für Dich ist“. Mmm... 3 Zylinder? Einer zu viel oder einer zu wenig? Zwei Wochen später hatte ich Zeit, aber die gebrauchte Tiger war schon weg. Also fahre ich mal die aktuelle Tiger 800 XC zur Probe.

Mit dem mattschwarzen Stahlgitterrahmen, dem hochgezogenen Auspuff und den typisch silbernen Schrauben auf dem schwarzen Motorblock gefällt sie mir sehr. Keine Seitendeckel, breiter Lenker, Alu-Schwinge und eine schlanke Taille laden ein zum Anfassen und Ausprobieren.

Ich bin 1,94 m und hab gleich richtig gut gegessen. Ganz große Klasse!

Der Motor erwacht mit dem für Triumph typischen Pfeifen. Der erste Gang rastet etwas direkt ein und ab geht die Fuhre auf die alte B95 in Richtung Leipzig. Der Motor war für

mich ein echtes Aha-Erlebnis – durchzugsstark in jedem Bereich, vibrationsarm und fühlte sich einfach gut an bei 95 PS und 79 Nm bei 7.800 U/min⁻¹. Ok, da leisten andere Maschinen mit 800 ccm mehr. Aber die Maschine ist auch mit nur 210 kg Leergewicht ausgewiesen. Die Laufruhe und die gleichmäßig immer verfügbare Leistung verleitet zum souveränen Cruisen.

Der Motor äußert seine Lebensfreude in drei Tonlagen. Im unterem Drehzahlbereich brummt der Tiger kraftvoll und genüsslich vor sich hin. Selbst zu zweit und bei Drehzahlen nahe am Standgas quitiert der Motor die Anforderung mit einem Knurren und beschleunigt die ganze Fuhre. Ab 6.000 U/min⁻¹ faucht der Tiger wenn es zur Attacke geht.

Das ist natürlich ein subjektives Empfinden, aber ich finde den Motor richtig Spitze!

Nach einer Stunde war ich infiziert. Nur bei schneller Fahrt war mir die XC Variante mit den größeren Reifen etwas zu kippelig. Aber, so ein Teil wollte ich haben.

Also habe ich etwas später eine zweite Probefahrt mit meiner Frau unternommen. Diesmal habe ich die Straßenversion mit Gussfelgen und Straßenreifen gewählt. Die Federung ist etwas kürzer und straffer, die Sitzhöhe demzufolge etwas niedriger. Meine Frau hat sich auf dem Sozius sofort wohlfühlt. Entspannter Kniewinkel, breiter Sitz, große Hal-

tegriffe und gute Federung. Langen Touren steht so fast nichts mehr im Weg.

Einen Tipp kann ich jedem verheiratetem Biker schon mal geben. Wenn die Frau schlecht sitzt, wird es mit einem neuen Mopped schwierig. Deshalb habe ich ein Topcase zum Anlehnen und eine Baxter Sitzbank dazu genommen.

Der Tiger rennt auch bei 200 km/h noch schön stabil gerade aus. So schnell muss man nicht fahren, kann man aber und das ganz entspannt. Der Motor schiebt die ganze Fuhre mit gleich bleibender Kraft bis zur Höchstgeschwindigkeit. Die Bremsen mit serienmäßigem ABS sind in Ordnung, könnten aber etwas mehr Biss haben.

Ich wollte das Modell von 2014. Das hatte preisliche Vorteile und ab 2015 gab es serienmäßig Ride-by-wire mit dem vollem Programm der elektronischen Helferlein. Das kann man mögen, muss man aber nicht.

Der Spritverbrauch hat sich bei mir zwischen 5 und 7 l eingepegelt, beim Cruisen aber unter 5,5 l. Damit kommt man gut über 300 km mit den 19 l Tankinhalt.

Die Haltegriffe aus Aluminium sind sehr stabil und mit zwei Gummis hält meine Packrolle schnell und fest auf dem hinteren Sitz. Das große Topcase schluckt alles, was man unterwegs so braucht. Die beiden vollwertigen Scheinwerfer geben richtig gut Licht. Gut gelungen finde ich die Instrumente. Die kann

man bei Sonne klar ablesen. Eine Bordsteckdose fürs Navi gibt es serienmäßig.

Und im Zubehör wird die Tiger mittlerweile gut unterstützt. Ein paar Anbauten musste ich nämlich noch vornehmen. Bei Regenfahrten sind die Kotflügel bei der Straßenvariante echt zu kurz. Also habe ich vorn eine originale Kotflügelverlängerung und hinten eine Hinterradabdeckung von R&G angebaut. Letzteres schützt das hintere zentrale Federbein bei Regenfahrten und vor aufgewirbelten Steinen. Die Sturzbügel von Touratech kann ich nicht empfehlen. Es fehlt eine stabile Verbindung beider Seiten und auf der linken Seite wird das Teil nur mit zwei Schrauben befestigt.

Ansonsten fehlt mir eigentlich nur noch eine Warnblinkanlage und ein Zentralständer.

Das maximale Gesamtgewicht von 435 kg erlaubt 225 kg Zuladung. Das bringen nicht mehr viele Motorräder.

Die gesamte Verarbeitung ist aus meiner Sicht gut und sehr durchdacht.

2015 bin ich 7800 km mit dem Mopped gefahren und habe echt viel Spaß gehabt. Die erste Durchsicht für die 10.000-km-Inspektion mit Hole- und Bringeservice lag bei ~320 €. Alle 10.000 km oder einmal im Jahr muss der Tiger zur Inspektion.

Hand zum Gruß!



IM RÜCKSPIEGEL



Sven Bengisch

Ich wuchs in einer intakten Familie auf und hatte eine schöne Kindheit.

Ich war eher ein Lausbub, der zu gerne durch den großen Garten räuberte und auf die höchsten Bäume kletterte.

Später suchte ich im Dorf und Umgebung das Abenteuer. Im Wald, auf dem Schutt oder an den Teichen räuberten wir rum und hatten viele Dummheiten im Kopf.

Mein Interesse für Technik, besonders für die Fliegerei und Motorräder war sehr groß. Mit ungefähr zehn Jahren bekam ich mein erstes Moped. Mein Nachbar schenkte mir seinen alten Spatz (Simson) der nicht mehr lief. Da hatte ich was zu basteln und mein technisches Verständnis wuchs. Später folgte ein S50, was ich von meinem Jugendweihgehd kaufte.

Da sind wir auch schon beim Punkt: Ich hatte Jugendweihe und es gab in meinem Leben keinen Gott. In den Familienurlaube besichtigte meine Mama gerne mal eine Kirche, ich fühlte mich dabei immer sehr wohl und spürte, dass da mehr ist. Das war aber schon alles, es gab in meiner Familie keinen Gott, er existierte faktisch nicht.

Aufgrund der stark kommunistisch geprägten Schulzeit bei uns im Ort rutschte ich ins rechte Lager ab und wurde ein kleiner Nazi. Mit drei Millimeter Haarschnitt, Springerstiefel und Bomberjacke war das optisch für jeden

gut zu erkennen. Ich wurde sogar Mitglied in der DVU. Als das mein Vater mitbekam, gab's richtig Ärger und ich musste wieder austreten. Im Nachhinein betrachtet war's gut. Die Parolen und Äußerungen untermalten meine rechte Gesinnung deutlich.

Das erste Mal überlegte ich, ob das alles richtig ist was ich da mache, nachdem wir mit Ziegelsteinen in der Hand auf ein Ausländerheim losgegangen waren.

Zu dieser Zeit gingen ein paar Kumpels als Spaß in die christliche Jugendstunde im Ort. Da bei uns im Ort nichts los war und meine Kumpels es als Belustigung sahen, wie die dort über Gott redeten, ging ich einfach mal mit. Die Leute dort waren irgendwie anders, es störte sie nicht wenn wir über sie lachten und rumklapsten. Im Gegenteil – sie freuten sich wenn wir kamen.

Zurückblickend betrachtet, waren es die ersten kleinen Weichenstellungen, die Jesus in meinem Leben vornahm.

Eines Tages sagte einer meiner besten Freunde, der etwas mehr mit der Kirche zu tun hatte, „lass uns auf eine Rüstzeit fahren“. Ich überlegte nicht lange, ich wusste ja nicht was das war, und ab ging es an die Ostsee nach Zingst.

Auf dieser Rüstzeit lernte ich in der Bibel lesen und fing an mir Gedanken über Gott zu machen. Viele kleine Dinge und Erlebnisse lenkten mich in diesen zwei Wochen.

Auch die Musik, die ich schon immer sehr mochte, lernte ich hier neu kennen und fünf Lieder aus einem Liederbuch bewegten mich besonders.

Am letzten Abend gab es die Möglichkeit an einem kleinen Altar sich segnen zu lassen. Alle Leute ca. 50, saßen in einem Kreis und sangen Lieder aus dem Buch, wer wollte ging vor und ließ sich segnen. In mir kam der Gedanke auf mich segnen zu lassen, aus der Vernunft heraus habe ich ihn gleich verworfen.

In diesem Moment ging in meinem Kopf ein Kampf los, der sich nicht beschreiben lässt. Da wurde Lied Nr. 5 gewünscht. Der Kampf ging weiter und wie in den Charts genau in meiner Reihenfolge wurden die anderen Lieder von den unterschiedlichsten Leuten gewünscht.

Bei meinem Favoriten Lied Nr. 1 entschied sich der Kampf. Das Seil, was mich wie gefesselt am Stuhl hielt, zerriss, weil die riesige Kraft, die mich nach vorne zog, stärker war. Ich kniete vor dem Altar und als mir die Hände aufgelegt wurden, spürte ich eine riesige angenehme Kraft, die in mich strömte – ein unbeschreiblich gutes Gefühl. In diesem Moment kam Jesus in mein Leben und ich gehörte ihm.

Das Ganze passierte 1992 und ich bin Jesus unendlich dankbar, dass er in mein Leben kam. Seit dem war es nie langweilig, im

Gegenteil – mit Jesus leben ist spannend und segensreich.

Er schenkte mir eine wunderbare Frau und drei super Kinder, die jetzt schon groß sind. Als immer noch leidenschaftlicher Motorradfahrer bin ich sehr dankbar für die Heimat im CMS, in dem meine Familie und ich mich sehr wohlfühlen.

Ich weiß weiterhin, dass der Herr meine Familie und mich segnet, wie auch den CMS und ich bin unendlich dankbar, dass ich Jesus in der Motorradszene dienen darf.

Gott segne Euch, Amen.

IN DER JUGEND VON JESUS GERUFEN



Runter vom Gas,
rein in die Kirche



Autobahnkirchen in Mitteldeutschland



Trockau – St. Thomas-Kirche
Rast und Einkehr an der A9

www.autobahnkirchen.de

Auf meiner Fahrt auf der A9 von Hof nach München wird mir bewusst, dass es die erste Autobahnkirche sein wird, die ich betrete. Fragen gehen mir durch den Kopf. Was erwarte ich von so einer Kirche? Wie sollte sie aussehen? Was muss eine Kirche haben, um für mich Kirche zu sein? Meine Gedanken gehen in Richtung Stille und Einkehr. Ich wünsche mir von einer Kirche, dass ich dort zur Ruhe kommen kann. Ich möchte mich setzen, meine Gedanken schweifen lassen, beten oder auch einfach nur in mir zur Ruhe kommen.

Kurz vor der Ausfahrt „Trockau“ sehe ich die Autobahnkirche St. Thomas von Aquin bereits von der Autobahn aus. Sie steht auf einem Hügel in Trockau, sozusagen am Nordtor zur Fränkischen Schweiz. Was mir zuerst auffällt: diese Kirche sieht aus wie eine Kirche – mit Turm und Kirchenschiff.

Direkt an der Kirche finden sich ausreichend Parkplätze und eine öffentliche Toilette. Das mag zwar sehr technisch klingen, aber mir

kommt es sehr gelegen – wie soll man mit voller Blase zur inneren Ruhe finden? Endlich in der Kirche angekommen, setze ich mich in eine Bank und

lasse die Eindrücke auf mich wirken. Durch die dunkle Holzdecke die Buntglasfenster und die Rundbögen der Fenster und Arkaden im romanischen Stil hat der Kirchraum auf mich eine sehr warme Wirkung. Auch wenn ich mich bemühe, mit meinen Augen den ganzen Raum zu erforschen, so wandert mein Blick doch immer wieder zu dem Kreuz an der Wand über dem Altar. Ein schlichtes Steinkreuz mit einem Jesus, der die Arme ausgebreitet hat, nicht so als wäre er festgenagelt, sondern als würde er segnen. Das ganze wird umrahmt von einem runden Fenster, dessen rotes und blaues Glas dem ganzen einen lila Schimmer verleiht. Ohne konkret darauf geachtet zu haben, hatte die Kirche genau das für mich zu bieten, was ich suchte: Stille und Einkehr.

Auf dem Weg nach draußen nehme ich mir noch Infomaterial mit und mir fällt ein Reisesegen in die Hände: „Guter Gott, du bist der Herr der Zeit; du schenkst sie uns. Lass die Zeit uns zum Segen werden, immer dann, wenn wir achtsam sind für das, was uns begegnen will, und uns öffnen, um Neues zu entdecken. Sei du mit deinem Segen unser Begleiter. Amen.“ Ich kann dieses Gebet ehrlich mitbeten und freue mich, diesen kleinen Umweg zur Kirche in Trockau gemacht zu haben.

Simon Leistner



Freizeiten 2016/17

Familien-Freizeit 2016 HERR-BERGE Zschorlau



26. 06. – 30. 06. 2016 Erw. 200,- €

Kurvenhutz in Südtirol Brixen Tils 2016



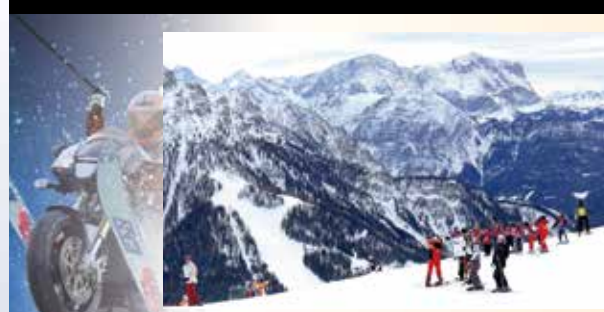
08. 08. – 15. 08. 2016 395,- €

Ladytour die Dritte Dresden 2016



18. 08. – 21. 08. 2016 195,- €

Bikers on snow 2017 Skifreizeiten für Biker und Wintersportler auf der Plose und im Eisacktal



Datum:	19. 02. bis 25. 02. 2017
Leitung:	Roberto Jahn und Simon Leistner
Kosten:	Preise:
65+ Jahre	475,- €
Erwachsene	495,- €
15-16 Jahre	435,- €
11-14 Jahre	420,- €
8-10 Jahre	380,- €
6-7 Jahre	240,- €
3-5 Jahre	180,- €
0-2 Jahre	000,- €
Leistungen:	5-Tage-Skipass Eisacktal, HP in 2-Sterne-Pension Auerhof in Natz, Programm
Schriftl. Anmeldung:	ab sofort
Anmeldeadresse:	Roberto Jahn



Irland 2017

Wir wollen Irland mit euch unter die Räder nehmen. Stellt euch ein auf Burgen und Ruinen, herrliche grüne Ebenen, Hügel, Klippen, Gärten, Kirchen, Schlösser, Pubs, Destillieren und vieles mehr. Wir werden mit unseren Motorrädern per Fähre von Rotterdam nach Großbritannien fahren, dieses Land durchqueren und von der Westküste mit der nächsten Fähre nach Irland übersetzen. Nachdem wir 2012 Irland im Uhrzeigersinn erkundet haben, werden wir diesmal die entgegengesetzte Richtung einschlagen, um die Insel von Dublin aus erneut zu umrunden. Natürlich ist auch diese Tour eine Tour mit Bock und Bibel. Änderungen vorbehalten!

Datum:	08. 06. bis 21. 06. 2017
Kosten:	ca. 1.500,- €
Leistungen:	Fähren, Servicefahrzeug, HP Programm, Rundumbetreuung
Mindestteilnehmer:	15 Personen
Schriftl. Anmeldung:	ab sofort bis 30. 01. 2017
Leitung & Anmeldung:	Simon Leistner



Informationen zu den Angeboten unter:
www.cmsev.de/cms/angebote/freizeiten



Israel 2017



1. Tag: Flug von Berlin nach Tel Aviv. Empfang am Flughafen „Ben Gurion“ bei Tel Aviv durch einen Vertreter von Schechinger-Tours. Begrüßung und Transfer zum See Genezareth. Halbpension im Hotel in Tiberias.

2. Tag: Besuch biblischer Stätten am See Genezareth: Berg der Seligpreisungen, Mensa Christi und Kaper-naum mit dem Haus des Petrus. Anschließend Boots-fahrt auf dem See, wie es einst Jesus mit seinen Jüngern tat. Kurze Auffahrt zu den Golanhöhen und zurück zur Unterkunft. Abends: Shabbat-Empfang. Halbpension im Hotel in Tiberias.

3. Tag: Fahrt nach Nazareth mit Besuch von „Naza-reth Village“ (Nachbau eines Dorfes wie zu Zeiten Jesu). Weiter auf den Berg Karmel, wo einst Elia gegen die Baalspriester kämpfte. Besichtigung der Opfer-stätte „Muhra“. Danach Fahrt nach Haifa mit Pan-oramablick über die „Hafenstadt“ und Besuch der Ausgrabungen von Meggido (Harmagedon). Halbpen-sion im Hotel in Tiberias.

4. Tag: Fahrt durch das Jordantal zur Taufstelle Jesu „Qasr El Yahud“ bei Jericho. Weiter nach Qumran, dem Fundort der Jesaja-Schriftrollen und den Ausgrabungen der Essener. Anschliessend Bademöglichkeit im Toten Meer, am tiefsten Ort unserer Erde. Abschließend Fahrt nach Jerusalem zur Unterkunft. Halbpension im Hotel in Jerusalem.

5. Tag: Auffahrt zum Ölberg mit Blick über die „Goldene Stadt“. Weiter zum Garten Gethsemane und der Kirche aller Nationen. Transfer zur Altstadt Jerusalems zu folgenden Besichtigungen: Westmauer (Klagemauer), sowie orientalischen Basar. Besuch in der Internationalen Christlichen Botschaft. Halb-pension im Hotel in Jerusalem.

6. Tag: Fahrt zum Besuch der Holocaust-Gedenkstätte „Yad Vashem“, sowie dem „Tal der verschollenen Gemeinden“. Weiter zum Bummel über den jüdischen Markt „Mahanei Yehuda“ und abschliessend Besuch im Gartengrab. Halbpension im Hotel in Jerusalem.

7. Tag: Tag zur freien Verfügung in Jerusalem. Fakultative Möglichkeit zum Besuch des Israel-Muse-ums mit Schrein des Buches. Halbpension im Hotel in Jerusalem.

8. Tag: Transfer zum Flughafen „Ben Gurion“ bei Tel Aviv und Rückflug nach Berlin.

Leistungen & Preise: Flug ab/bis Berlin – Tel Aviv | Flughafen- und Sicherheitsgebühr | Kerosinzu-schlag | Luftverkehrssteuer | Sicherungsschein | Moderner Reisebus mit Klimaanlage an den Besich-tigungstagen | Deutschsprechender Reiseführer an den Besichtigungstagen | Unterkunft in Hotels der Touristenklasse mit HP | Doppelzimmer mit Bad/Dusche/WC, TV... | Eintrittsgelder laut Programm

Preisauflage für Tour mit dem Motorrad: 250 bis 600 cm³: 390,- € | 600 bis 1.200 cm³: 950,- €

Datum: 03. 03. – 10. 03. 2017
Kosten ohne Motorrad: 1.449,- € p. P. bei Unterbringung im DZ und bei einer Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen
Nicht enth. Leist.: Einzelzimmerzuschlag: 429,- € p. P.
Schriftl. Anmeldung: Trinkgelder, Reiseversicherungen und persönliche Ausgaben
Leitung & Anmeld.: ab sofort
 Roberto Jahn



Foto: Gbecker248 - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=29383273>

Programmänderungen vorbehalten.



**Spenden-
konto
CMS**



Christl. Motorradfahrer Sachsen (CMS)

Sparkasse Chemnitz
 IBAN: DE08 8705 0000 3627 0130 25
 BIC: CHEKDE33XXX | Stichwort: Bikerarbeit
 Als gemeinnütziger Verein dürfen wir
 Spendenbescheinigungen ausstellen.

www.cmsev.de
www.bikertreffen-friesau.de
www.guzzi-dieter.de

Bikers Helpline e.V.

ehrenamtlich
 bundesweit
 aktiv
 0180-44 33 333
 Notruf „rund
 um die Uhr“
 www.bikershelpline.de

Regionale Bikerbibelkreise

Annaberg	Andreas Riether	03733.428155	bbk.annaberg@web.de
Apolda	Eckard Knabe	0163.8131668	EckardKlausKnabe@gmx.de
Chemnitz	Friedrich Seifert	0371.5612192	sfr@foobar-cpa.de
Crimm.-Zwickau	Günter Gutsche	03762.41556	gtgutsche@gmx.de
Falkenstein	Andreas Klitzsch	03745.6641	andreasklitzsch@t-online.de
Hartenstein	Matthias Rudolph	037605.464600	matthias.rudolph60@gmail.com
Leipzig	Anett Raulien		anett.raulien@gmx.net
Limbach-Oberfr.	Thilo Dickert	03722.84819	dickerts@web.de
Löbau	Burkhardt Kleibl	035873.30942	bubu@kicks-world.de
Zschorlau	Stefan Reidel	03771.40568	stefan.reidel@t-online.de

Erklärung

Ich möchte hiermit
 die Christlichen Motorradfahrer
 unterstützen:

☐ **Mitglied im CMSachsen***
 (48,- Euro/Jahr)

Freund des

☐ **CMSachsen***

☐ **einmalige Spende***

Betrag:

☐ **monatliche Spende***

Betrag:

*Zutreffendes bitte ankreuzen.

Name	
Straße	
PLZ/Ort	
Tel./Fax	
E-Mail	
Geburtsdatum	
Datum/Unterschrift	
Ich bevollmächtige den Verein, meinen Beitrag von meinem Konto abzubuchen.	
IBAN	
BIC	
Bank	
Datum/Unterschrift	

**Anmeldeadressen
 für
 Freizeiten:**

Roberto Jahn
 Schulweg 1 • 09496 Marienberg/OT Gebirge
 Tel. 03735/668762
 E-Mail: roberto_jahn@web.de

Simon Leistner
 Augustusburger Str. 85 • 09557 Flöha
 Tel. 03726/402753
 E-Mail: simon.leistner@gmx.de

Pinnwand

Was ist das Leben und was ist der Tod?
Was ist dazwischen die Zeit?
Wozu die Liebe und wozu das Leid,
wozu die Lust und der Schmerz?

Die Antwort, mein Freund,
gibt Jesus nur allein.
Die Antwort gibt Jesus nur allein.

Wie heißt das Glück und wie finde ich es?
Wie heißt der Weg zu ihm hin?
Wer ist die Hoffnung für mich und die Welt,
wer ist der Friede für uns?

Die Antwort, mein Freund...

Wo komm ich her und wo gehe ich hin?
Wo liegt von allem der Sinn?
Wann komm ich heim und
wann komm ich zum Ziel?
Wann bin ich endlich zu Haus?

Die Antwort mein Freund...

LESER-AUFRUF

Hallo liebe LeserInnen der Bikerpost!
Die Bikerpost hat den Anspruch „von Bikern für
Biker“ geschrieben zu werden. Damit das so bleibt, bit-
ten wir euch einfach einmal einen Beitrag zu schreiben.

Wir suchen:

- [1]** Beiträge über das eigene Motorrad, welches man gerade fährt und über die Erfahrungen, die man damit gemacht hat.
- [2]** Wir möchten in unserer Kategorie „Rückspiegel“ weiter von interessanten Menschen berichten. Ihr sollt anderen Lesern eure (Motorrad-)Geschichte erzählen. Besonders würden wir uns freuen, wenn ihr auch über euer Glaubensleben erzählen könntet. Wir brauchen dazu eine knappe A4-Seite Text und 3 bis 4 Fotos von euch und eurer Maschine. Ein Foto (Portrait) in dem ihr im Rückspiegel zu sehen seid, sollte unbedingt dabei sein. Das alles per E-Mail an Roberto Jahn. Wir sind gespannt.

Das Redaktionsteam
der Bikerpost

Termine 2016



	Datum	Veranstaltungsart	Ort
CMS	28.05.2016, 11.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt, Imbiss vom Grill	Klingenthal, alte Aschbergschanze
CMS	28.05.2016, 13.00 Uhr	Mogo zum Katholikentag	Leipzig, Hauptbühne
CMS	05.06.2016, 10.30 Uhr	Mogo anschließend Grillen	Pappendorf, auf dem Pfarrhof
CMS	12.06.2016, 10.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt	Neugersdorf, Parkplatz „An der Spreequelle“
SON	12.06.2016, 12.30 Uhr	Mogo	Hamburg, St. Michaelis
CMS	12.06.2016, 14.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt, Imbiss, Kaffee, Kuchen	Großolbersdorf, Parkplatz an der Kirche
CMS	19.06.2016, 10.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt und Imbiss	Frankenberg, Kirchplatz
CMS	26.06.2016, 10.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt	Zwickau-Planitz, vor der Kirche
CMS	03.07.2016, 10.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt	Schönheide, auf dem Fuchsstein
CMS	16.07.2016, 18.00 Uhr	Mogo zum Motorrad Grand Prix	Hohenstein-Ernstthal, St.-Christophi Kirche
CMS	22.07.2016, 19.30 Uhr	Mogo zum traditionellen Zschorlauer Dreiecksrennen	Zschorlau, Festzelt an der Rennstrecke
CMS	30.07.2016, 16.00 Uhr	15 Uhr Grillen, Kaffee, 16 Uhr Mogo mit kleiner Ausfahrt	Auerswalde, auf dem Pfarrhof
CMS	14.08.2016, 10.00 Uhr	Mogo	Glauchau, Kirchplatz St. Georgenkirche
CMS	14.08.2016, 10.30 Uhr	Mogo mit Ausfahrt, Imbiss vom Grill	Nossen, Kloster Alttzella
CMS	21.08.2016, 10.30 Uhr	Mogo mit Ausfahrt	Oederan, neben der Kirche (Altmarkt)
CMS	28.08.2016, 10.00 Uhr	Mogo	Bannewitz bei Dresden
CMS	04.09.2016, 14.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt, Kaffee und Kuchen	Burgstädt auf dem Marktplatz
CMS	11.09.2016, 10.00 Uhr	Mogo mit Imbiss und Ausfahrt	Sadisdorf, hinter der Kirche
CMS	16.09. - 18.09.2016, So. 10.00 Uhr	Bikertreffen mit Ausfahrt, Mogo	Chemnitz, Stausee Rabenstein
CMS	25.09.2016, 14.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt und Imbiss	Scheibenberg, unter den Orgelpfeifen
CMS	09.10.2016, 14.00 Uhr	Mogo vorher Ausfahrt	Geringswalde, Stadtkirche
CMS	06.11.2016, 15.00 Uhr	Winter-Mogo	Hilmersdorf, LKG
CMS	04.12.2016, 15.00 Uhr	Winter-Mogo	Hilmersdorf, LKG

Wer nicht wirbt, der stirbt! Jeweils vier Wochen vor dem MOGO in Rabenstein oder Friesau gibt es unter www.bikerpost.de bzw. www.bikertreffen-friesau.de das aktuelle Plakat zum Ausdrucken und Weitergeben!



Bitte die Karte ausschneiden
und in einem frankierten Rückumschlag senden an:

CMS Mitgliedsarbeit
Andreas Wild
Siedlungsstraße 13
09434 Hohndorf



**Bis zum
nächsten Mal!**

Impressionen vom
Bikertreffen in Rabenstein
und vom Joyride Thüringen

Bikertreffen

Rabenstein:

16. – 18. 09. 2016

Friesau:

Frühjahr 2017

MOGO jeweils am Sonntag 10.00 Uhr!

Noch mehr Bilder:

www.bikerpost.de

www.bikertreffen-friesau.de